

Panorama

Informationen für passgenaue Vermögenskonzepte

Dabei sein ist alles

Perspektiven für Anleger weiter positiv

„Weibliche Intuition kann den Unterschied machen.“

Sind Frauen die besseren Finanzberater?

Alpen Privatbank unter den TOP 5

Ewige Bestenliste: Konstanz auf höchstem Niveau





Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
Alpen Privatbank AG

T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur Frühjahrsausgabe unseres „Panorama“. Heute möchte ich Sie kurz in das Innenleben unserer Bank mitnehmen: Einmal jährlich führen wir mit allen unseren Beraterinnen und Beratern mehrtägige Schulungen durch, um Sie, werte Kundinnen und Kunden, noch besser betreuen zu können. Wir teilen uns dabei in kleine Gruppen auf, um den Lernerfolg zu maximieren. Die Gruppe, der ich dieses Jahr angehörte, bestand – paritätisch – aus sechs Kolleginnen und sechs Kollegen mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren – aus allen fünf Standorten der Alpen Privatbank. Der Austausch von unterschiedlichen Perspektiven war aufgrund der hohen Diversität dieses Mal besonders bereichernd und anregend. Die Kraft und Energie, die in dieser Mischung aus unterschiedlichen Charakteren entstanden, haben mich persönlich förmlich euphorisiert ...

Diese Erfahrung hat uns im Nachgang dazu inspiriert, eine der weiblichen Stimmen aus unseren Beraterteams zu Wort kommen zu lassen. Den Artikel über die „weibliche Intuition“ lege ich Ihnen deshalb besonders ans Herz. Weiters dürfen wir berichten, dass unsere Bank beim diesjährigen Private Banking-Test der FUCHS | RICHTER Prüfinstanz wieder beachtliche Ergebnisse erzielt hat. Was es konkret für uns zu feiern gab, lesen Sie in der Rubrik „Bank aktuell“.

Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Ihr Florian Widmer

Themen

02 Editorial

Topthema

03 – 08 Dabei sein ist alles
Perspektiven für Anleger weiter positiv

09 – 12 Anlage aktuell
„Weibliche Intuition kann den Unterschied machen.“

13 – 14 Bank aktuell
Alpen Privatbank unter den TOP 5 im deutschsprachigen Europa

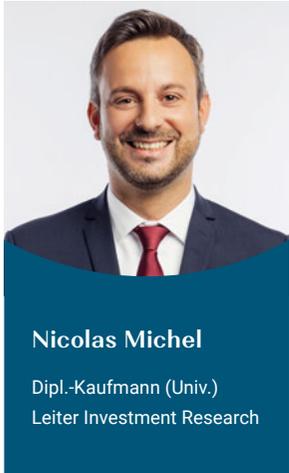
15 Kontakt

17 Impressum

Dabei sein ist alles



Trotz zum Teil düsterer Prognosen und niedriger Erwartungshaltung haben sich die Finanzmärkte in den vergangenen Monaten sehr robust präsentiert. Auch wenn immer wieder mit kurzfristigen Korrekturen zu rechnen ist, sind die Perspektiven für Anleger weiter positiv.

**Nicolas Michel**

Dipl.-Kaufmann (Univ.)
Leiter Investment Research

Hohe Zinsen, eine fragile Konjunktur, eskalierende geopolitische Krisen und nicht zuletzt eine zwar rückläufige, aber trotzdem anhaltend hohe Inflation – an negativen

Nachrichten hat es 2023 nicht gemangelt. In solch einem Umfeld ist für Investoren äußerste Vorsicht angebracht, unkten nicht wenige Experten. Doch auch wenn einiges an Gegenwind zu verzeichnen war, so war am Ende die Realität ein gutes Stück besser als die Erwartungshaltung.

Diese Entwicklung hat sich zu Beginn dieses Jahres fortgesetzt. Die Sorgenfalten bei den Anlegern sind zwar längst nicht verschwunden, doch die fundamentalen Daten lassen auf ein sich weiter aufhellendes Umfeld für Investitionen am Kapitalmarkt schließen.

Das gilt insbesondere für die Inflation, eines der bestimmenden Themen an den Märkten. Die gute Nachricht: Der Preisdruck schwächt sich auf beiden Seiten des Atlantiks spürbar ab. Die Inflation nähert sich weiter den Zielmarken der Zentralbanken an. Für die Eurozone erwarten wir bis zur Jahresmitte eine Inflation von rund 2,5%, mit ähnlichen Zahlen ist für die USA zu rechnen. Das ist zwar höher als das, was wir in den vergangenen 15 Jahren gewohnt waren, aber viel niedriger als der extreme Anstieg nach der Pandemie im Jahr 2022, als die Inflation weltweit über 8% lag.

Gratwanderung der Notenbanken

Die schwindende Inflation macht den Weg frei für erste Zinssenkungen der Notenbanken im Jahresverlauf. Allerdings haben die Zentralbanken dabei eine Gratwanderung zu meistern. Es muss gelingen, ein Wiederaufleben der Inflation durch eine angemessenen restriktive Geldpolitik zu verhindern und gleichzeitig ein Abgleiten der sich ohnehin abkühlenden Wirtschaft in eine Rezession zu vermeiden.

Dennoch erwarten wir bis zu drei Zinsschritte in diesem Jahr. Bei langsam weiter abnehmendem Inflationsdruck dürfte die US-

Notenbank Fed ab Mai/Juni 2024 ihren Leitzins von 5,5% auf vermutlich 4,75% Ende 2024 senken. Die Europäische Zentralbank (EZB) sollte bei rückläufigem Lohndruck im Sommer folgen.

Auch von der Konjunkturseite gibt es für Investoren gute Nachrichten. So hat sich insbesondere in den USA die Wirtschaft besser entwickelt als erwartet. Die Widerstandsfähigkeit der größten Volkswirtschaft der Welt gegenüber der kräftigen geldpolitischen Straffung hat viele überrascht.

US-Konjunktur nimmt wieder Fahrt auf

Insgesamt zeichnet sich eine sanfte Landung mit gedrosseltem Wachstum im ersten Halbjahr 2024 ab. Danach sollte die Konjunktur jedoch wieder Fahrt aufnehmen. Zum einen stützt die rückläufige Inflation das Verbrauchervertrauen, der Konsum dürfte wieder deutlich anziehen, auch dank der expansiveren Fiskalpolitik der US-Regierung. Zum anderen hat sich auch der zinsensensitive Wohnungsbau in den USA nach einer kräftigen Korrektur bereits stabilisiert. Der Arbeitsmarkt hat in den zurückliegenden Monaten zwar etwas an Schwung verloren, hält sich aber weiter überaus robust.

Im Gegensatz dazu stagniert die Euro-Wirtschaft noch. Allerdings machen erste frühzyklische Signale Hoffnung. So hat sich das Umfeld insbesondere für die Industrie zuletzt etwas verbessert. Die Lieferengpässe sind weitgehend beseitigt und die Ener-

giepreise sind gesunken. So könnten in der ersten Jahreshälfte langsam etwas bessere wirtschaftliche Zeiten anbrechen, gleichwohl ist mit einem spürbaren Aufschwung zunächst kaum zu rechnen. Denn angesichts der noch erhöhten Inflation wird die EZB

ihre Leitzinsen voraussichtlich erst ab dem Sommer senken, was sich aufgrund der Wirkungsverzögerung geldpolitischer Entscheidungen wohl erst 2025 spürbar positiv auf die Konjunktur auswirken dürfte.

Wenig Rückenwind gibt es derzeit vom Konsum. Obwohl die Kaufkraft der Verbraucher bei rückläufiger Inflation und steigenden Löhnen seit dem Frühjahr 2023 wieder zunimmt, halten sie sich mit Käufen bis dato noch zurück. Das könnte sich ändern, wenn sich die Nachrichtenlage bessert. Dann werden die Verbraucher in der Eurozone vermutlich ihre Zurückhaltung aufgeben, mehr konsumieren und damit der Konjunktur etwas Schwung verleihen.

China: Große Herausforderungen

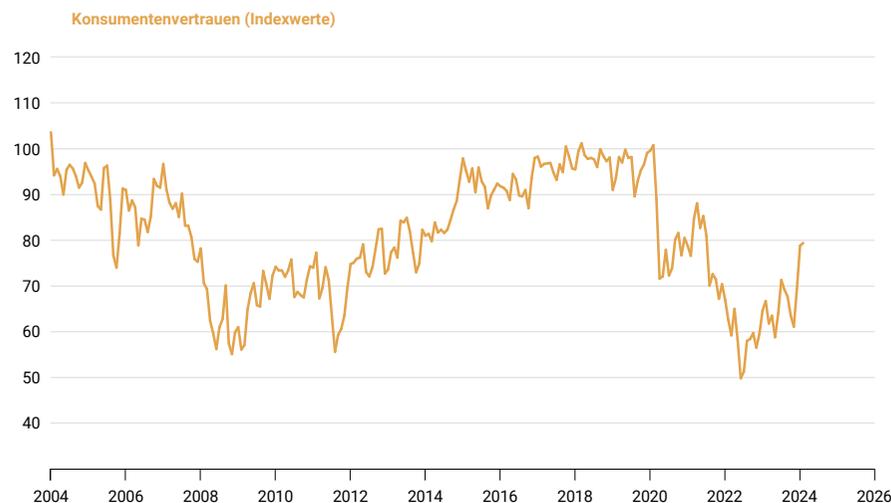
Sorgen bereitet weiterhin die chinesische Wirtschaft, obwohl sie 2023 mit 5,2% etwas stärker wuchs als geplant. Doch die chinesische Führung muss mit den Auswirkungen der geplatzten Immobilienblase, der Sanierung der hohen Schulden sowie der schlechten Stimmung im Privatsektor fertig werden. Mit dem Ende des Baubooms hat Chinas Wirtschaft ihren wichtigsten Wachstumsmotor verloren und durchläuft derzeit eine Umstrukturierung. Es wird einige Zeit dauern, bis die „strategisch wichtigen Industrien“ (zum Beispiel Elektrofahrzeuge, grüne Energie, Halbleiter, Pharmazie) den Immobiliensektor ersetzen können.

Das von der Regierung angepeilte Wachstumsziel von rund 5% dürfte in diesem Jahr angesichts des wirtschaftlichen Gegenwinds schwer zu erreichen sein. Als Reaktion wird der Staat vermutlich verstärkt konjunkturstimulierende Maßnahmen ergreifen. Die jüngsten Daten deuten immerhin darauf hin, dass sich die Lage stabilisiert.

Aktien: Weiter im Aufwind

Die Aktienmärkte haben trotz einer Vielzahl von Belastungsfaktoren wie den Kriegen in der Ukraine und im Nahen Osten, einer eher schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in Europa und China sowie nach wie vor hohen Zins- und Inflationsraten in den zurückliegenden Quartalen eine sehr erfreuliche Wertentwicklung verzeichnet und positiv überraschen können. Viele Indizes erreich-

Die Stimmung der US-Verbraucher hat sich zuletzt spürbar verbessert



Stand: 26. Februar 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

ten neue Höchststände. Das zeigt einmal mehr: Eine Investition in die globalen Aktienmärkte macht sich langfristig bezahlt – ungeachtet aller Widrigkeiten und Unsicherheiten.

Und die Perspektiven sind weiter gut. Schwarzmalerei ist unseres Erachtens fehl am Platz. Neben den bereits geschilderten verbesserten Rahmenbedingungen bei Inflation, Geldpolitik und Konjunktur hellt sich auch der Ausblick für die Unternehmensgewinne weiter auf. Die Schätzungen für das Gewinnwachstum liegen für Europa im Durchschnitt bei 6%, für US-Unternehmen bei 10% und in den Schwellenländern und in der Region Asien/Pazifik sogar bei bis zu 18%.

Auch die Bewertungen sind noch nicht aus dem Ruder gelaufen. Europäische und japanische Aktien sind weiterhin attraktiv bewertet. Einzig der US-Markt notiert aufgrund der hohen Bewertung der großen Tech-Titel über seinem langfristigen historischen Durchschnitt.

Also alles eitel Sonnenschein? Nein, denn natürlich dürfen Anleger die Risiken nicht außer Acht lassen. Neben einer Verschärfung der geopolitischen Konflikte wäre eine erneut anziehende Inflation aus Sicht der Aktienmärkte der wohl größte Risikofaktor. Letzteres hätte schließlich zur Folge, dass die Notenbanken die Zinsen für längere Zeit auf hohem Niveau belassen, was die Konjunktur weiter belasten würde.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor dürfte die US-Präsidentenwahl sein. Sie findet zwar erst im November 2024 statt, doch vor allem die Frage, ob Donald Trump das Comeback gelingt, könnte bereits im Vorfeld für erhöhte Nervosität sorgen. Der Blick zurück zeigt jedoch, dass es keine eindeutige Korrelation zwischen Regierungspartei und Marktperformance gibt. Es gab historisch sehr gute Aktienjahre, sowohl unter demokratischen als auch unter republikanischen Präsidenten. Wichtige wirtschaftliche Ereignisse wie das Platzen der Technologieblase oder die Finanzkrise wirken sich in der Regel viel stärker auf die Aktienmärkte aus als das Parteibuch des Präsidenten.

Zinsgipfel erreicht

Leitzinsentwicklung in den USA und in der Eurozone in %



Stand: 26. Februar 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Anleihen – Renaissance mit Perspektive

Nach Jahren extrem niedriger oder teilweise sogar negativer Zinsen sind Anleihen als Anlageklasse zurück im Spiel und haben deutlich an Attraktivität gewonnen. Vorbei ist die Zeit der Niedrig-

zinsphase. Doch der Blick auf die zu

erzielenden Nominalzinsen ist das

eine, entscheidend aus Anlegers-

sicht ist jedoch, ob es mit diesen

nominalen Renditen gelingt, die In-

flation zu schlagen und nach Abzug

der Teuerung eine positive Real-

rendite zu erwirtschaften, sprich,

die Geldentwertung durch Inflation

zu kompensieren. Auch hier hat sich

die Situation klar verbessert: Die

Nominalzinsen sind hoch, die Infla-

tion geht zurück und so gelingt es

mit Unternehmensanleihen guter

Bonität, auch nach Abzug der Infla-

tion eine positive Realrendite zu er-

zielen. Mit sicheren Staatsanleihen

allein dürfte es hingegen auch 2024

nicht möglich sein, die Kaufkraft

des Vermögens zu erhalten.

Auch wenn Festgelder noch immer eine optisch attraktive Ver-

zinsung von rund 3% bieten, können diese Zinssätze schneller als

gedacht wieder sinken, wenn die Zentralbanken erst einmal mit

der Senkung ihrer Leitzinsen beginnen. Renteninvestoren profitie-

ren in diesem Fall neben der hohen laufenden Verzinsung auch von

steigenden Anleihekursen. Festgeldanlegern bleibt hingegen nur

die Wiederanlage mit niedrigerem Ertrag. Entsprechend laufen

Festgeldinvestoren Gefahr, etwas zu verpassen, wenn sie zu lange

an Termingeldern festhalten.

Positionierung

Wachstum, Inflation und Geldpolitik – von diesen drei Faktoren

dürfte es maßgeblich abhängen, wie sich das Kapitalmarktjahr

2024 entwickelt. Auch wenn Unsicherheiten bleiben, sehen wir bei

allen dreien Fortschritte, sodass das Kapitalmarktumfeld positiv

bleiben sollte. Ein klug diversifiziertes Portfolio, das in verschiede-

ne Anlageklassen, Investmentstile und Anlageregionen investiert,

sollte auch 2024 vorteilhaft positioniert sein, um potenzielle Ri-

siken zu begrenzen und ansprechende Renditen zu erzielen. Klar

ist aber auch, dass die Anleger wieder mit mehr Schwankungen

rechnen müssen, zumindest so lange, bis die Zentralbanken die

nächste Phase ihres geldpolitischen Zyklus einleiten. Bis dahin

dürfte jede veröffentlichte Konjunktur- und Inflationszahl von den

Marktteilnehmern mit Argusaugen beobachtet werden. Sollten

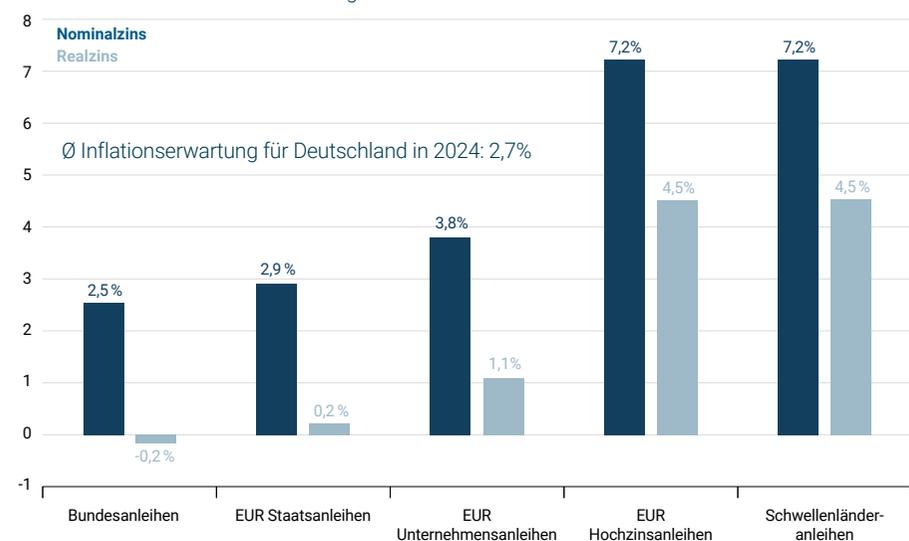
die Daten deutlich besser oder schlechter ausfallen als erwartet,

könnte das Pendel an den Märkten schnell in die eine oder andere

Richtung ausschlagen und die Volatilität zunehmen.

Der Zins ist zurück

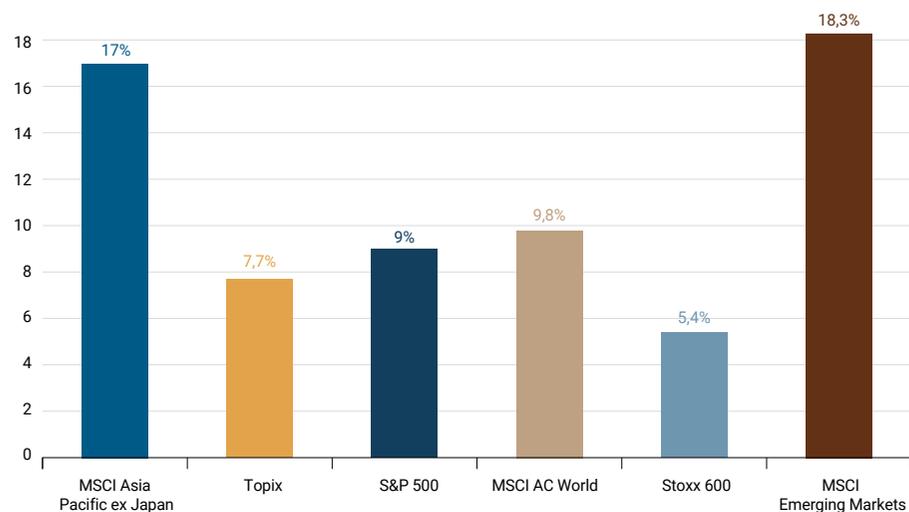
Renditen unterschiedlicher Anleihe-segmente in %



Stand: 26. Februar 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Gewinnwachstum voraus

Prognostiziertes Wachstum der Unternehmensgewinne im Kalenderjahr 2024 in % ggü. Vorjahr



Stand: 26. Februar 2024; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Aktien dürften zu den Anlageklassen gehören, die 2024 Aufwärtspotenzial haben. Für Investoren sollte dabei weiterhin das Motto „Dabei sein ist alles“ gelten. Trotz Rekordständen an den Aktienmärkten wäre es ein Fehler, nicht investiert zu sein. Der

Fokus für Aktien-Investoren sollte auf Qualität und Wachstum und damit auf Unternehmen liegen, die dank einer starken Wettbewerbsposition, robuster Bilanzen sowie verlässlich wachsender Erträge weniger anfällig sind für (geo)politische Störfeuer.

Am Rentenmarkt dürfte die Aussicht auf eine Zinswende im Jahresverlauf die Anleihekurse weiter stützen. In Kombination mit einer ansprechenden Grundverzinsung in Form höherer Kupons sehen wir auch für das neue Jahr gute Möglichkeiten, mit festverzinslichen Wertpapieren positive Renditen zu erzielen. Dazu zählen Unternehmensanleihen guter Bonität, die

attraktive Erträge von knapp vier Prozent versprechen. Auch Hochzins-, Nachrang- und Schwellenländeranleihen bieten an-

sprechend hohe Verzinsungen. Bonitätsstarke Staatsanleihen mit geringen Zinsänderungs- und Ausfallrisiken sorgen auch im neuen Jahr für Stabilität und eine sinnvolle Abrundung im Portfolio.

Und schließlich sollte zu einem gut diversifizierten Portfolio auch Gold gehören. Das Edelmetall machte seinem Ruf als Krisenwährung in unsicheren Zeiten bis zuletzt alle Ehre. Angesichts fallender Zinsen und anhaltender geopolitischer Risiken sollte Gold gefragt bleiben. Zusammen mit weiter zunehmenden Goldkäufen vieler Zentralbanken ergeben sich daher gute Chancen auf nach wie vor steigende Kurse.

„Weibliche Intuition kann den Unterschied machen.“





Claudia Sturm, B.A.

Senior Beraterin
Private Banking

Claudia Sturm ist Senior Beraterin in der Salzburger Niederlassung der Alpen Privatbank. Sie betreut dort langjäh-

rige Kunden – Männer und Frauen – in allen Fragen rund um die langfristige Vermögensplanung. Im Interview mit „Panorama“ verrät Claudia Sturm, ob sich eine weibliche Sicht auf Finanzthemen von der männlichen Perspektive unterscheidet und wie das Beratungsgespräch dadurch beeinflusst wird.

Frau Sturm, immer wieder ist zu lesen, dass die sprichwörtliche weibliche Intuition bei Anlageentscheidungen von Vorteil sein kann. Ist das auch Ihre Erfahrung?

Das ist nicht nur meine persönliche Erfahrung, es ist sogar wissenschaftlich belegt. Bereits im Jahr 2011 hat sich eine Studie der Rockefeller University in New York intensiv mit dem Thema beschäftigt. Das Ergebnis war, dass Frauen im Bereich der kognitiven Empathie den Männern überlegen sind. Männer sind dagegen stärker Analyse-orientiert.

Was verstehen Sie unter kognitiver Empathie?

Beim Wort Empathie denken wir normalerweise an die emotionale Empathie, also die Fähigkeit, sich in die Gefühle anderer Menschen hineinzusetzen. Die kognitive Empathie ermöglicht es, auch die Absichten, Motive und Ziele des Gegenübers zu verstehen und dadurch sein zukünftiges Verhalten besser einschätzen zu können.

Wie lässt sich diese Form der Empathie in einer Beratungssituation anwenden?

Ich versuche immer, die Kunden richtig zu „hören“ und das Gehörte auch richtig zu interpretieren. Dabei

ist mir wichtig, meine eigene Einschätzung erst einmal zurückzustellen. Ich möchte niemanden zu etwas überreden, sondern die für ihn passende Lösung finden. Dazu gehört auch, die Erwartung der Anlegerin oder des Anlegers zu hinterfragen. Denn oft ist es so, dass Kunden ein falsches Bild von sich haben. Sie halten sich zum Beispiel für sehr risikofreudig, bei genauerem Nachfragen stellt sich aber heraus, dass dieses Selbstbild der Realität nicht standhält. In diesem Fall rate ich zu einer weniger risikoorientierten Anlagestrategie.

Das Geheimnis liegt also darin, die richtigen Fragen zu stellen?

Nicht nur. Aus zahlreichen Studien in Unternehmen ist bekannt, dass Frauen mehr Geduld beim Zuhören haben. Sie unterbrechen den Gesprächspartner seltener und sind an einer umfassenden Problembeschreibung stärker interessiert als an einer schnellen Lösung. Das ermöglicht ihnen, den Kunden in seiner Lebenseinstellung und seiner Gefühlslage als ganze Person zu erfassen. Männer tendieren im Allgemeinen eher dazu, eine schnelle Problemlösung vorzuschlagen, damit etwas erledigt ist. Die eine oder andere Frau wird das vielleicht aus ihrer privaten Beziehung kennen ... (*lacht*).

Und wo genau kommt jetzt die weibliche Intuition ins Spiel?

Intuition heißt ja nichts anderes, als einen Sachverhalt zu erfassen, ohne ihn rational beschreiben zu können. Deshalb finde ich das Wort „Gespür“ passender. Das hat nichts mit Hellseherei zu tun, sondern ist eine Mischung aus Erfahrung und dem „richtigen Riecher“. Es geht im Kern darum, ob etwas, das rational überzeugend klingt, sich auch emotional passend anfühlt. Für den Kunden und damit auch für mich – denn ich möchte ihn ja möglichst langfristig betreuen.

Können Sie ein konkretes Beispiel aus Ihrem Arbeitsalltag nennen?

Um die Stimmigkeit einer Beratungssituation zu beurteilen, ist Intuition notwendig. Zum Beispiel habe ich manchmal das Gefühl, dass der Kunde sich noch nicht ganz sicher ist. Diese Unsicherheit wird zwar nicht ausgesprochen, ist der Person aber anzumerken. Dann gilt es, ihr Raum zu geben, noch einmal nachzufragen, oder das Gespräch sogar zu vertagen. Nur dann fühlt sich das Gegenüber ernst genommen. Wenn der Bankkunde die getroffenen Entscheidungen als nicht stimmig erlebt oder sich „über den Tisch gezogen fühlt“, entstehen Zweifel. Und das ist Gift für jede Form von Vertrauen.

Sind Frauen demnach die besseren Finanzberater?

So allgemein würde ich das auf keinen Fall sagen. Die Qualität der Beratung hängt erst einmal von anderen Faktoren ab als dem Geschlecht. Fest steht aber, dass Finanzen ein extrem emotionales Thema sind. Anlageentscheidungen, Investitionen oder ein Immobilienkauf sind hoch emotionale Angelegenheiten, denn sie betreffen die Existenz. Da Frauen mehr Souveränität im Umgang mit Gefühlen zugeschrieben wird, fühlen sich manche Kunden mit einer Frau als Gesprächspartnerin wohler. Sie haben dann eher das Gefühl, nicht zu etwas gedrängt zu werden. Das mag mit Klischees zusammenhängen, aber in jedem Klischee steckt ja immer auch ein Körnchen Wahrheit.

Ist Intuition wichtiger als Kompetenz?

Nein, das wäre die falsche Interpretation. Eine fundierte bankfachliche Ausbildung und eine genaue Kenntnis der Finanzmärkte bilden erst einmal die Grundvoraussetzung. Sonst wäre die Beratung unseriös. Ich habe beispielsweise Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzen studiert und viele Jahre Erfahrung als Vermögensberaterin gesammelt. Die Intuition ist ein Zusatznutzen, der die fachliche Kompetenz abrundet.

Aus vielen Umfragen ist bekannt, dass Frauen langfristig weniger Verlust an der Börse machen. Hat das etwas mit Intuition zu tun?

In Deutschland sind nur etwa 650.000 Frauen an der Börse aktiv, also weniger als ein Zehntel aller Aktionäre. Daher sind Verallgemeinerungen mit Vorsicht zu genießen. Eine Studie von Fidelity Investment hat aber im Jahr 2012 ergeben, dass Frauen im Durchschnitt eine um 0,4 Prozent höhere Rendite erzielen. Zum einen, weil sie weniger Risiko eingehen und zum anderen, weil sie breiter streuen. Der Hang zur Selbstüberschätzung ist geringer. Das Gefühl, ein toller Börsenhecht zu sein und es allen mal zu zeigen, führt bei Männern manchmal zu unüberlegten Handlungen.

Was können männliche Berater von ihren Kolleginnen lernen und umgekehrt?

Die Kollegen können von uns lernen, mehr auf ihre Intuition zu hören – denn es ist ein Mythos, dass es nur weibliche Intuition gibt. Auf der anderen Seite würde es uns Beraterinnen manchmal guttun, noch selbstbewusster und bestimmter aufzutreten. In dieser Hinsicht können wir noch viel voneinander lernen.

Wie hoch ist der Anteil an Vermögensberaterinnen in der Alpen Privatbank?

Anders als bei den meisten Wettbewerbern, ist bei uns der Frauenanteil im Vermögensmanagement mit knapp 40 Prozent schon recht hoch, Tendenz weiter steigend. In der Alpen Privatbank haben wir mit Frau Dr. Verocai-Dönz sogar



Claudia Sturm berät vermögende Privatanleger bei ihren Anlageentscheidungen.

eine Frau im Vorstand, auch das ist anderswo immer noch keine Selbstverständlichkeit.

Hilft Ihnen „die weibliche Intuition“ auch im Privaten?

Eigentlich jeden Tag bei der Begegnung mit Menschen. Intuition verhindert Konflikte und hilft mir, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Frau Sturm, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Die Niederlassung der Alpen Privatbank in Salzburg.



Bühne frei beim Private Banking Gipfel:

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer (links), Vorstandsvorsitzender der Alpen Privatbank, nimmt stolz seine Urkunde entgegen. Neben ihm die Kollegen Christian-Frédéric Wolf, Senior Vermögensmanager Key Account in Düsseldorf, und ganz rechts Dennis Scheller, Niederlassungsleiter Deutschland.

Alpen Privatbank unter den TOP 5 im deutschsprachigen Europa

„Die Alpen Privatbank zeigt sich in diesem Markttest wieder in Hochform. Mit dreimal Gold und zweimal Silber im ‚Medaillenspiegel‘ sind die Alpenländer auch für Familienvermögen unbedingt empfehlenswert.“

Fazit der Bankentester beim Private Banking Gipfel 2023



Seit 20 Jahren führt die FUCHS | RICHTER Prüfinstanz verdeckte Tests unter Banken und Vermögensberatern durch. Rund 380 Kandidaten wurden in dieser Zeit mehrmals unter die Lupe genommen und verglichen. Zum Jubiläum veranstaltete das Ranking-Institut den 20. Private Banking Gipfel in Berlin. Die festliche Abschlussveranstaltung fand im November 2023 am Firmensitz im Stadtteil Wilmersdorf statt. Für die Alpen Privatbank gab es auch heuer – wie in den vergangenen Jahren – einen Grund zum Feiern: Sie konnte sich erneut unter den besten Fünf platzieren.

Beim „Private Banking Gipfel“ war unter den „auf Herz und Nieren“ geprüften Banken zum wiederholten Mal die Alpen Privatbank vertreten, die auch in diesem Jahrgang überzeugen konnte. Sie punktete vor allem im Beratungsgespräch, das in der Bewertung mit 40 Prozent gewichtet wurde. „Der Kunde erlebt eine rundum stimmige Behandlung und Beratung ... er fühlt sich willkommen“, lautete das Urteil der anonymen Tester. Neben der Qualität der Beratung wurden im Test auch der Anlagevorschlag, die Transparenz und die Investmentkompetenz beurteilt. Die Kundenanforderung war 2023 besonders anspruchsvoll: Ein liquides Familienvermögen sollte auf zwei „Familienstämme“ verteilt und so angelegt werden, dass eine regelmäßige Entnahme möglich ist. Die tolerierbare zeitweise Verlustspanne war auf 30 Prozent begrenzt und die Anlage sollte Nachhaltigkeits-Kriterien erfüllen.

Mit unserer Lösung konnten wir durchgängig überzeugen, vor allem durch Transparenz und Klarheit: „Ehrlich währt am längsten, doch so offen treten Berater selten auf“, stellten die Tester in ihrem Abschlussbericht fest. Für den Anlagevorschlag erhielt unsere Bank 18 von 20 Punkten und schaffte es in der Gesamtwertung auf den 5. Platz unter 70 getesteten Finanzinstituten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein.

Auf den Standort Österreich bezogen, belegte die Alpen Privatbank den zweiten Platz. In der Langfristbetrachtung über 12 Jahre, die von FUCHS | RICHTER als „Ewige Bestenliste“ veröffentlicht wird, liegt die Alpen Privatbank im gesamten deutschsprachigen Europa auf dem 4. Platz. Das spricht für eine Leistung mit Konstanz und Berechenbarkeit – beides Werte, die in der Alpen Privatbank großes Gewicht haben.

Unser Vorstandsvorsitzender Florian Widmer ist besonders auf diese langfristige Auszeichnung stolz: „Es freut mich sehr, dass wir als Alpen Privatbank auch mit den ganz großen Namen der Branche mithalten können, egal ob aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein oder der Schweiz. Das spricht vor allem für unser Team, bei dem ich mich ganz herzlich bedanke.“

Wir sind in Ihrer Nähe – unsere Teams im Überblick:

Jürgen Herter

Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Walsersstraße 61
6991 Riezlern · Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com

Mag. Martin Sterzinger

Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kaiserjägerstraße 9
6020 Innsbruck · Österreich
T +43 (512) 599 77
innsbruck@alpenprivatbank.com

Mag. Dr. Rouven Tuerk

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Dr.-Franz-Rehrl-Platz 1
5020 Salzburg · Österreich
T +43 (662) 830 083-0
salzburg@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Benrather Straße 11
40213 Düsseldorf · Deutschland
T +49 (211) 506 678-0
duesseldorf@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller

Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kronprinzstraße 30
70173 Stuttgart · Deutschland
T +49 (711) 252 805-0
stuttgart@alpenprivatbank.com



www.alpenprivatbank.com

Sie finden die Informationen
in diesem Newsletter
nutzwertig und interessant?

APB Panorama – Weiterempfehlung
Ausgabe 1/2024

Termine Beratertage

Unsere Beratertage finden Sie unter:

alpenprivatbank.com/beratertage-nordrhein-westfalen

alpenprivatbank.com/beratertage-bayern

alpenprivatbank.com/beratertage-baden-wuerttemberg



Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument stellt eine Werbemitteilung mit absatzfördernder Zielrichtung dar und ist weder als Angebot noch als Einladung zur Abgabe eines Angebots anzusehen. Die Werbemitteilung als solche genügt nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung geeigneter Anlage- und/oder Strategieempfehlungen. Zudem unterliegt das vorliegende Dokument nicht dem Verbot des Handels vor Veröffentlichung entsprechender Empfehlungen. Sofern Sie Interesse an einem Vertragsabschluss haben, vereinbaren Sie bitte ein Beratungsgespräch. In diesem werden Ihnen weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Jede Anlageempfehlung bzw. Geeignetheitserklärung muss auf Ihre persönlichen finanziellen Verhältnisse und Interessen abgestimmt sein (Risikobereitschaft, Kenntnisse/Erfahrungen, Anlageziele, Präferenzen etc.). Die Anlageempfehlung muss für Sie geeignet sein, unabhängig davon, ob sie bspw. den Kauf, das Halten oder den Verkauf von Finanzinstrumenten betrifft. Der Geeignetheitserklärung der Bank geht eine Geeignetheitsprüfung voraus. Voraussetzung für die Geeignetheitsprüfung sind zunächst vollständige und korrekte Informationen Ihrerseits. Der Umfang der

Informationen ist abhängig von der Komplexität und vom Risikogehalt der jeweiligen Finanzinstrumente. Ihre Informationen sind unerlässlich, damit Ihnen die Bank geeignete Produkte oder Dienstleistungen empfehlen kann. Die Entscheidung über die Geeignetheit einer Anlage liegt auf Seiten der Bank.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung. Etwaige Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit. Von dieser kann nicht auf die künftige Wertentwicklung geschlossen werden. Bei Prognosen über eine künftige Wertentwicklung handelt es sich um eine unverbindliche Simulation. Von dieser kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, da Entwicklungen des Kapitalmarkts nicht im Voraus zu bestimmen sind.

Finanzinstrumente und Veranlagungen bergen mitunter erhebliche Risiken – bis hin zum Totalverlust – in sich. Weitere mögliche Risiken sind insbesondere das Emittentenausfallrisiko, das Ga-

rantenausfallrisiko, das Wechselkursrisiko, marktbedingte Kursschwankungen, die Möglichkeit eingeschränkter/fehlender Handelbarkeit, mögliche Nachschusspflichten und Sonderkündigungsrechte des Emittenten. Anlageentscheidungen, Gebühren, Serviceentgelte/Ausgabeaufschläge (etwa bei Investmentfonds) und interne Kosten sowie allgemeine Marktrisiken können sich auf die Wertentwicklung eines Finanzinstruments negativ auswirken.

Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte sind in der Regel nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertragserhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Steuerliche Erträge sind grundsätzlich nach dem Recht des Wohnsitzstaates zu versteuern. Die steuerliche Behandlung von Kapitalerträgen hängt von Ihren persönlichen Verhältnissen ab. Sie kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bei Steuerausländern beinhaltet eine Steuerfreiheit in Österreich keine Steuerfreiheit im Wohnsitzstaat. Bei steuerlichen Fragen rät Ihnen die Bank, einen Steuerberater zu konsultieren.

Eine Haftung aus dieser Publikation wird ausdrücklich ausgeschlossen, soweit die Alpen Privatbank AG hierbei nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die vollständigen Angaben zu einem Finanzprodukt sind den wesentlichen Anlegerinformationen und dem jeweiligen Verkaufsprospekt, ggf. ergänzt durch den letzten Jahres- und/oder Halbjahresbericht, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage eines Kaufs dar und sind bei der Alpen Privatbank AG in elektronischer und gedruckter Form kostenfrei erhältlich.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch unter Tel. +43 (5517) 350-0.

Personenbezogene Daten behandeln wir vertraulich den gesetzlichen Vorschriften entsprechend. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie unter alpenprivatbank.com/datenschutz

Impressum

Alpen Privatbank AG

Walsersstraße 61
6991 Riezlern, Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com
alpenprivatbank.com

Vorstand

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA, Vorsitzender
Dr. Jürgen H. Kessler, CSE
Dr. Heidi Verocai-DöNZ

Verantwortlich

Gerhard Fritz
Marketing
T +43 (5517) 350-233 33
gerhard.fritz@alpenprivatbank.com

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Die dortigen Erläuterungen unterliegen der regelmäßigen Aktualisierung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch.



T +43 (5517) 350-0

Hier finden Sie uns

Österreich

Riezlern (Unternehmenssitz)

T +43 (5517) 350-0

info@alpenprivatbank.com

Innsbruck

T +43 (512) 599 77

innsbruck@alpenprivatbank.com

Salzburg

T +43 (662) 830 083-0

salzburg@alpenprivatbank.com

Deutschland

Düsseldorf

T +49 (211) 506 678-0

duesseldorf@alpenprivatbank.com

Stuttgart

T +49 (711) 252 805-0

stuttgart@alpenprivatbank.com